

Christel (75) und Hubert (74) Klemenjak

„Wir sind auf der ganzen Welt zu Hause“

Immer auf dem Sprung: Haustausch ist für die Klemenjaks die beste Art des Reisens

Ferien für nur 169 Euro im Jahr: Warum ein bayerisches Ehepaar seit Jahren lieber **Häuser tauscht**, statt teuren Hotelurlaub zu machen

Exotische Tiere, malerische Kulissen und Grün, so weit das Auge reicht: Als Christel und Hubert auf den unberührten Pfaden des australischen Regenwalds wandelten, konnten sie ihren Augen nicht trauen – und auch nicht ihren Ohren: Plötzlich war da dieses seltsame Geräusch. „Ich dachte, da steht jemand mit einer Glocke neben mir, in dieser gottverlassenen Gegend“, erinnert sich Christel heute lachend. „Dabei war es nur ein trällernder Vogel.“ Ein sogenannter Bellbird, wie ihr Guide erklärte. Dem netten Einheimischen, einem Freund ihres Gastgebers, hatten es Hubert und Christel zu verdanken, solch entlegene Orte zu entdecken, die sie in keinem Reiseführer gefunden hätten – nur eines der vielen Privilegien, die sie als Haustausch-Ehepaar genießen.

Über 50 Reiseabenteuer in mehr als 40 Jahren

Vor über 40 Jahren lernten sie diese alternative Art des Reisens kennen und lieben (siehe Kasten). „Hotelatmosphäre be-



In Beaver Creek (Colorado, USA) zum Beispiel fanden die Klemenjaks ein kleines Paradies



**Huberts High-
light: ein Haus in
Santa Fe (New
Mexico, USA)
mit gigantischer
Aussicht**



deutet für uns Arbeitsatmosphäre“, sind sich die ehemalige Hausdame und der einstige Küchenchef einig. So sind sie schnell begeistert, als sie 1983 in der Zeitung vom Haustausch lasen, und meldeten sich beim Anbieter Homelink an. Seitdem haben sie mehr als 50-mal mit anderen Reiselustigen in den ersten zehn Jahren ihr Haus am Stadtrand von München, dann ihre Wohnung am Bodensee und seit zehn Jahren ihr Haus in Mindelheim getauscht.

Über ihre Reiseabenteuer hat Christel bereits ein Buch verfasst („Zuhause in der ganzen Welt“, Europa Edizioni srl, 17,90 Euro). Was bisher das schönste Ziel für beide war? Unter Traumdestinationen wie der Côte d’Azur, den Rocky Mountains, New York oder Hawaii fällt ihnen die Entscheidung schwer. Hubert träumt noch heute von der gigantischen Aussicht, die sie in New Mexico in einem riesigen, traditionell mit Adobe-Lehmziegeln erbauten Haus genossen. Oder von Vancouver Island. „Da wollten wir gar nicht mehr weg. Bei der Heimfahrt auf der Fähre hatten wir Tränen in den Augen. So wohl haben wir uns dort gefühlt“, sagt er.

Und Christel, die vier Fremdsprachen beherrscht, ist großer Island-Fan geworden. Die Ruhe, die Landschaft und die Naturverbundenheit der Menschen haben sie besonders fasziniert. „Beim Haustausch schlage ich richtig Wurzeln“, schwärmt sie. „Es ist so wunderbar persönlich, und wir fühlen uns nicht wie Touristen. Im Gegenteil“, fügt sie lachend hinzu, „wir schimpfen manchmal sogar über sie.“ Während sich in Spanien die Pro-

teste gegen Massentourismus häufen, schätzen die Klemenjaks ihre Art des Reisens umso mehr – ökologisch wie ökonomisch. „Würden 100 Haustauscher gleichzeitig nach La Palma reisen, kämen zugleich 100 zu uns und gäben hier ihr Geld aus. Das finde ich sehr ausgewogen“, erklärt Christel.

Sie bieten dem Massentourismus die Stirn

Positiver Nebeneffekt: Das Paar spart nicht nur Geld fürs Hotel, sondern muss sich auch nicht darum sorgen, wer in der Abwesenheit die Blumen gießt. Denn parallel hütet ja der Tauschpartner das Haus. Mulmig ist den beiden nicht dabei, ihr Haus an Fremde zu übergeben. „So fremd sind einem die Tauschpartner ja nicht“, erklärt Christel. „Schließlich planen wir meist lange im Voraus. Man schreibt sich, schickt Fotos oder führt Videotelefonate. Bei der Anreise verbringen wir oft noch Zeit miteinander, unternehmen etwas. Da fasst man Vertrauen.“ Oft seien aus den Haustauschen sogar richtige Freundschaften erwachsen. Einige davon halten schon seit Jahrzehnten – eine Gemeinschaft, die rund um den Globus reicht.

Anne-Kathrin Harders

Infos zum Reisetrend

So funktioniert der Haustausch

Das eigene Haus oder die eigene Wohnung mit Fremden für den Urlaub zu tauschen wird immer beliebter. Denn so kann man fast zum Nulltarif reisen, wie Einheimische leben und in ihre Kultur eintauchen. Möglich machen das etwa Plattformen wie www.homeexchange.com oder www.homelink.de (ca. 60 000 Mitglieder).

Bei Letzterem gilt z.B. Folgendes:

Komfort Die Größe der angebotenen Domizile variiert – vom Apartment bis zur Luxus-Villa mit Pool. Beide Tauschpartner stellen sicher, dass der Kühlschrank bei An- bzw. Abreise mit dem Nötigsten für den ersten Tag befüllt ist und dass das Objekt sauber übernommen und übergeben wird.

Extras Die Tauschpartner erhalten eine Mappe – voll mit Tipps und Kontakten zu Nachbarn und Freunden. Da kommt keine Langeweile auf! In manchen Haushalten gibt es Fahrräder oder ein Auto, welches man vollkaskoversichert mitnutzen kann.

Kosten Die Jahresgebühr beträgt 169 Euro. Darin enthalten: ein Garantiefonds, der Problemfälle abdeckt, die die Versicherung eventuell nicht reguliert. Darüber hinaus muss man Hin- und Rückreise sowie Essen selbst zahlen.

Sicherheit Vorab schließt man einen Vertrag. Hausrat- und Haftpflichtversicherung decken den Tausch meist ab. Besonderes Homelink-Plus: bis zu 2000 Euro Rücktrittsgarantie, falls ein Tausch kurzfristig abgesagt werden muss.



Fotos: Marion Vogel (2), Privat